

Aus Sprache

Sind Gedanken, die zu Papier gebracht werden, im Kopf an Sprache gebunden? Oder gibt es eine Art gefühltes Wissen, das erst durch das Ausformulieren in Sprache übersetzt wird?

Dem vorliegenden Projekt liegt Verständigung zugrunde. Zehn zeitgenössische österreichische Autorinnen umkreisen - jeweils in Paarkonstellationen interagierend, dialogisch also - gemeinsam gewählte Themen, die bisweilen basierend auf dem Konkreten, Situativen, dann wieder „aus der Leere heraus“ - flüchtig und abstrakt mithin - zu Papier gebracht wurden und sich als Suchbewegungen, Erkenntnis, aber auch Irritation und Ratlosigkeit manifestierten.

In Patricia Brooks' und Judith Nika Pfeifers Text „on a bling bling trip“ geht es im Grunde um das Reisen, um die Insel als Rückzugsort, Verweilen an Orten, um Reisebewegung im Kopf und im Äußeren, während Petra Ganglbauer und Sophie Reyer in „Selbst so“ ein poetisches Ping-Pong der assoziativen Wirklichkeitsfindung und Wahrnehmung veranstalten. Karin Ivancsics und Katharina Tiwalds „Drüben“ ist ein in sich verwobener Prosatext, der sich mit Grenzgängen und Grenzerfahrung auseinandersetzt. Der Beitrag „Es zappelt am Rande der Sprache“ von Ilse Kilic und Melamar ist eine spielerische Bewegung in die Kindheit, in die Welt des Schreibenlernens wie auch jene der ersten sprachlichen Erfahrungen sowie Korrekturen und Weisungen. Ausgehend von einem Satz Friederike Mayröckers führen Erika Kronabitter und Marianne Jungmaier miteinander einen poetischen Dialog in Briefform. Es geht darin um Inspiration, Demut und Hingabe, innere und äußere Reisen, Zorn, Zögern, Hoffnung.

Der Pariser Fotokünstler Alain Barbero hat in mehrstündigen Sitzungen die Schriftstellerinnen in Wiener Kaffeehäusern in Szene gesetzt. Ein essayistischer Text der Autorin Barbara Rieger, die mit ihm am Projekt „cafe entropy“ arbeitet, beschreibt wiederum die Arbeit Alain Barberos.

Was nun ist Sprache? Der Genfer Linguist Ferdinand de Saussure unterscheidet "langue" und "parole". "Langue" ist das sprachliche System, die "Gesamtheit der im Geiste der Menschen gespeicherten Wortbilder". "Parole" beschreibt die konkrete Sprechhandlung, eine dynamische, soziale Tätigkeit, bei der nicht zuletzt der Ton die Musik macht: Betonung, Sprachrhythmus und -melodie verändern die emotionale Wirkung einer Aussage.

Sprache aber ist irgendwie auch ein Wunder.

Die Herausgeberinnen

Petra Ganglbauer, Erika Kronabitter